



Die Zukunft kann nicht mehr warten.

UNTERSTÜTZEN SIE DIE ERNEUERUNG DES GUTENBERG-MUSEUMS IN MAINZ



Landeshauptstadt
Mainz

HERAUSGEGEBEN VON DER LANDESHAUPTSTADT MAINZ

CYAN 40
MAGENTA 0
YELLOW 0
KEY (BLACK) 100

Inhalt

WAS IST DAS GUTENBERG-MUSEUM?	2
WIE WAR DER BISHERIGE WEG DES MUSEUMS?	10
WIE SOLL DAS MUSEUM IN ZUKUNFT SEIN?	18
WO WIRD DAS MUSEUM IN ZUKUNFT STEHEN?	24
WIE SIND WIR ZU DIESEM STANDORT GEKOMMEN?	28
WELCHE TRÄGERSCHAFT WIRD ANGESTREBT?	30
WAS WIRD UNS DIE GEBÄUDE- HÜLLE KOSTEN?	32
RESÜMEE	34
ANSPRECHPERSONEN	36

Bei uns treffen Sie den Mann des Jahrtausends.

Johannes Gutenberg ist Namensgeber unseres Museums. Er wurde um 1400 in Mainz geboren, wo er im Jahre 1468 auch verstarb. Mit seiner Erfindung, dem Buchdruck mit beweglichen Lettern, revolutionierte er ab 1450 die Welt. Bis dahin war Wissen vor allem handschriftlich oder mündlich weitergegeben worden.

Der europäische Buchdruck eröffnete völlig neue Möglichkeiten in der Verbreitung von Schriften und machte diese einem weitaus größeren Publikum zugänglich.

Die Erfindung Gutenbergs wirkt bis heute nach und ist ohne Zweifel die Grundlage unserer heutigen Medienlandschaft. 1999 wurde Gutenberg deshalb von amerikanischen Journalisten zum „Mann des Jahrtausends“ ernannt.

Doch die Exponate zum Leben und Wirken sowie Nachwirken Gutenbergs in unserem Haus machen schnell klar: Gutenberg war mehr als ein genialer Erfinder.

Er war auch ein hervorragender Organisator, Vermarkter und letztendlich der erste Typograf. Von der Herstellung der Lettern bis zum Druck stimmte er alle Produktionsprozesse präzise aufeinander ab. Was es noch nicht gab – wie zum Beispiel die passende Druckpresse – wurde eben erfunden. Und allein für seine berühmte Bibel beschäftigte er in seiner Werkstatt ca. 20 Mann.

Bei uns lesen Sie die Bibel – im Original.

Das Gutenberg-Museum besitzt insgesamt zwei Gutenberg Bibeln. Sie entstanden ab dem Jahre 1454. Jedes Exemplar besteht aus bis zu zwei Bänden und umfasst insgesamt 1248 Seiten mit jeweils 42 Zeilen. Von den einst gedruckten 180 Ausgaben existieren heute nur noch 49. Zwei davon können Sie parallel in unserem Tresor bewundern und vergleichend lesen. Nicht ohne Grund werden diese Bibeln bis heute als Höhepunkt der Druckkunst gefeiert und zu den schönsten Büchern der Welt gezählt. 290 verschiedene Figuren, also Buchstaben und Zeichen und die prächtige farbige Ausgestaltung setzten schon damals neue Maßstäbe in der Ästhetik. Vor allem aber zeigten sie, dass sich der neue Buchdruck in seiner Ausstrahlung nicht hinter den gewohnten Handschriften zu verstecken brauchte.

Bei uns ist die ganze Welt zuhause.

Das Gutenberg-Museum ist eines der ältesten Buch- und Druckmuseen der Welt. Unser inhaltliches Angebot ist dabei so weitreichend, dass wir uns mit Stolz „Weltmuseum der Druckkunst“ nennen dürfen. Unsere Exponate umfassen die Kulturen der Welt – von Europa über Asien mit China, Korea und Japan bis hin zum islamischen Raum. Hierbei decken wir die Bereiche Geschichte der Schrift, Druckkunst, Buchdruck und Medienentwicklung umfassend ab.





FLIESSTEXT:
Futura Book, 10,5 pt / 12 pt
Entworfen von Paul Renner (1926)

ZWISCHENÜBERSCHRIFTEN:
Futura Bold, 10,5 pt / 12 pt
Entworfen von Paul Renner (1926)

Schrift wie wir sie heute kennen, ist eine Kommunikationsform, die sich über mehrere Jahrtausende entwickelt hat: Bilderschriften, Keilschrift, Hieroglyphen, asiatische Zeichensysteme, islamische Kaligrafie und schließlich die ersten Alphabete lassen diese Entwicklung bei uns lebendig werden.

Wussten Sie, dass die erste Zeitung bereits 1605 in Straßburg erschien? Von dort aus trat sie ihren weltweiten Siegeszug an. Seitdem ist sie ständig dem Wandel der Zeiten unterworfen und doch stets präsent. Bei uns erfahren Sie Wissenswertes zu Pressegeschichte, Zeitungsdruck, Zensur und Kommunikationsgeschichte.

International renommierte Sammlungen zur Buch- und Druckgeschichte bereichern unser Haus. Wobei bei uns auch kleine Dinge groß rauskommen: So besitzen wir eine der größten Miniaturbuchsammlungen Europas mit rund 6.900 Exemplaren. Von denen das kleinste mit bloßem Auge zu erkennen, aber kaum zu lesen ist.

Noch umfangreicher ist unsere Exlibris-Sammlung mit ca. 120.000 kunstvollen Kleingrafiken. Sie zeigen deutlich, welchen Wert Bücher einst für Privatpersonen oder auch Bibliotheken hatten.

Apropos Bücher – anhand wertvoller Exponate zeigen wir sowohl die Entwicklung von Buch und Druck vor Gutenberg wie auch nach Gutenberg auf. Inklusive der Papierherstellung und Spezialitäten wie Buntpapiere oder Wasserzeichen.

Bei uns lässt sich Geschichte erleben.

Unsere Gäste können die Welt des Druckens und des Gedruckten mit allen Sinnen erleben: Dazu finden in der rekonstruierten Gutenbergwerkstatt stündliche Druckvorführungen statt. Ein Kurzfilm informiert über das Leben und Werk Gutenbergs. Zudem bieten wir Audioguides in mehreren Sprachen sowie spezielle Gruppenführungen an.

Bei uns fußt das Handwerk.

Seit 1962 ist im Gutenberg-Museum auch das Deutsche Buchbindermuseum beheimatet. Sein Auftrag lautet, alles zu sammeln und zu erfassen, was mit der Handbuchbinderei zu tun hat und für die Zukunft von Bedeutung ist. Dementsprechend lebendig und vielschichtig ist die Sammlung. Unter den Werkzeugen, Briefen und Urkunden befinden sich zahlreiche wertvolle Stücke aus ehemaligen Buchbindereien, die ihre aktive Zeit beendet haben. So ist hier im Laufe der Jahre dank der umfassenden Sammeltätigkeit Deutschlands größtes Buchbindermuseum entstanden.

Bei uns versteckt sich keiner hinter Büchern.

Das Gutenberg-Museum wurde im Jahre 1900 von der Mainzer Bürgerschaft gegründet. Anlass waren die Feierlichkeiten zum 500. Geburtstag von Johannes Gutenberg. So war unser Haus bereits von der ersten Stunde an von bürgerschaftlichem Engagement geprägt. Die heute vielbeschriebene engagierte Zivilgesellschaft ist somit fest in unserer Geschichte verankert. Die Internationale Gutenberg Gesellschaft, verschiedene Stiftungen und zahlreiche ehrenamtlich im Museum Engagierte sind hierfür ein lebendiger Beweis.

Doch auch wir gehen mit verschiedensten Angeboten aktiv auf unsere Mitmenschen zu und erschließen und begeistern mit unseren Programmen ständig neue Zielgruppen.

So setzen wir seit 2010 einen klaren Schwerpunkt auf das Thema Typografie und Schriftgestaltung. Quasi jährlich konnten wir hierzu mit beispielhaften und prämierten Ausstellungen überraschen: Moving Types (2011/12), ON-TYPE: Texte zur Typografie (2011/12), Call for Type. New Typefaces/Neue Schriften (2013), FUTURA. Die Schrift (2016/17), ABC Avantgarde – Bauhaus – Corporate Design (2019/2020), Mein Lieblingsbuchstabe ist das Q. Gerhard Steidl (2020).

Begleitend zur gleichnamigen Ausstellung verfassten wir mit dem Ausstellungskatalog „FUTURA. Die Schrift“ ein weit über die Präsentation gültiges Standardwerk und untermauerten unsere Forschungsleistung zur Entstehung und Rezeption der von Paul Renner geschaffenen Schrift. Ent-

worfen im Zeitgeist der Avantgarde ist ihre Faszination gerade bei jungen Gestaltsschaffenden bis heute ungebrochen.

Modellhafte und innovative Kooperationsprojekte z. B. mit dem Fachbereich Gestaltung der Hochschule Mainz untermauern das Interesse am Thema Buch und Schrift. So zum Beispiel der „bauhaus.labor“ Pavillon im Innenhof des Museums, der auch für weitere Projekte bespielt werden wird.

Wie aktuell wir agieren können, wurde im Bauhaus-Jubiläumsjahr 2019 mit der Ausstellung „ABC. Avantgarde – Bauhaus – Corporate – Design“ (2019/2020) deutlich: Verschiedenste typografische Erzeugnisse des Bauhauses wurden vor allem im Kontext der Standardisierung, der Normierung und ihrer Lesbarkeit präsentiert und in den heutigen Diskurs gesetzt. Hier trafen letztendlich Buchkunst und Design der Moderne auf zahlreiche Ursprungsquellen der Disziplin, die wir in unserem Haus bewahren dürfen.

Bei uns werden Worte zu Bildern – und andersherum.

An unsere umfangreiche Sammlung von Künstlerbüchern, vor allem aber die Buchkunst des 20. Jahrhunderts knüpfte auch die Ausstellung „Absolut moderne“ an (2017/18). Sie fand in Zusammenarbeit mit dem Musée Nomade du Livre d'Artiste und Association Livre d'Artiste & Art Contemporain statt.

Die Auseinandersetzung mit einem einzigen Gedicht, *Le Bateau ivre* (Das trunkene Schiff) von Arthur Rimbaud aus





FLIESSTEXT:
Times Std Roman, 10,5 pt / 11,5 pt
Entworfen von Stanley Morison (1931)

ZWISCHENÜBERSCHRIFTEN:
Times Std Bold, 10,5 pt / 11,5 pt
Entworfen von Stanley Morison (1931)

dem Jahr 1871 führte zu einem breiten Spektrum an Beiträgen: von poetischen Deutungen bis zu graphischen Umsetzungen und Büchern. Zu unserer großen Freude wurde unser Begleitband sowohl mit dem Red Dot Award als auch mit den German Design Award ausgezeichnet, zwei Auszeichnungen unter vielen.

Wir fördern auch die Freiheiten junger zeitgenössischer kunstschaftender Personen. So zeigen wir alle zwei Jahre den Preisträger des Mainzer Stadtdruckerpreises. Und erleben so Druckkunst in ihren verschiedensten Facetten und immer auf der Höhe der Zeit.

Bei uns wird die Schwarze Kunst erlebbar.

Der Druckladen des Gutenberg-Museums ist dank unserer umfangreichen Vermittlungsarbeit zugleich Werkstatt und Experimentierlabor. In diesem einzigartigen Projekttraum können Jung und Alt beim Experimentieren Druckgeschichte hautnah erleben. Verschiedene Blei- und Holzschriften, Kniehebel-, Tiefdruck- und Abzugspresen laden Laien wie auch im Druckhandwerk Geschulte zum Ausprobieren und Entdecken ein. Auch Druckaufträge wie Visiten- oder Geschenkkarten sowie Urkunden nimmt der Druckladen gerne entgegen. Kindergeburtstage und Ferienprogramme sind für uns genauso selbstverständlich wie verschiedene Führungen und Workshops für alle Altersgruppen. Vom selbstständigen Setzen von Schrift bis zur praktischen Einführung in das künstlerisch handwerkliche Drucken: Im Druckladen werden Wünsche wahr.

Bei uns sind Wissenschaft und Forschung zuhause.

Wir sind Gründungsmitglied der International Association of Printing Museums (IAPM) und Mitglied in führenden Institutionen der Buch- und Druckkunst sowie Mediengeschichte. In unserer weltweiten Netzwerkarbeit praktizieren wir täglich den grenzenlosen Austausch und die Weitergabe von Wissen – also eine der Errungenschaften des Buchdrucks.

Die Gutenberg-Bibliothek ist die deutschlandweit umfangreichste Quelle zur Buch-, Druck- und Schriftgeschichte. Ihre 91.000 Titel lassen sich per Online-Recherche ermitteln und stehen in der Präsenzbibliothek kostenfrei zur Verfügung.

Bei uns trifft sich die Welt.

Diese Aktivitäten und Angebote führen seit zehn Jahren zu ständig steigenden Besucherzahlen. Wobei wir nicht nur inhaltlich, sondern auch hinsichtlich der Internationalität unserer Gäste ein wahres Weltmuseum sind. So begrüßen wir aktuell jährlich ca. 160.000 Personen jeden Alters, aller Bildungsschichten und zahlreicher Nationalitäten in unserem Haus. Durchschnittlich rund 55 % der Besucher kommen aus dem Ausland. Sie staunen, lernen, informieren sich, tauschen sich aus, werden selbst aktiv und vor allem: Sie schätzen gemeinsam mit uns die Druck- und Buchkunst als unwiderrufliche Grundlage für unser Medienzeitalter und halten sie weiterhin lebendig.



Bei uns schreibt nicht nur ein Bürger Geschichte.

„Zur bleibenden Erinnerung an die 500-jährige Geburtsfeier Gutenbergs im Juni 1900...“ mit diesem Satz beginnen die „Bestimmungen für das Gutenberg-Museum in Mainz“.

Heute würde man wohl von „Brand Mission“ sprechen, die dieses Schriftstück seinem Fortlauf definiert: Das Museum solle den Erfinder des Drucks mit beweglichen Lettern ehren und seine technischen und künstlerischen Erfindungen sowie deren Wirkungen für die Nachwelt bewahren und vermitteln.

Ein Aufruf an „die Gebildeten der Welt“ mit der Bitte um ideelle und finanzielle Unterstützung begleitete die Gründungskampagne. Ausgangspunkt der Idee war aber ganz klar der Wille der Bürgerschaft der Stadt Mainz, ihren Sohn und seine Erfindung zu ehren. So wurden bereits 1900 zwei Dinge deutlich, die bis heute eine tragende Rolle in der Geschichte unseres Hauses spielen: die internationale Ausrichtung und die Empathie der Bürgerschaft. Und gerade Letzteres prägt die jüngste Geschichte unseres Hauses.

Im Jahre 1901 erfolgte nach einer umfangreichen Spendenaktion die feierliche Eröffnung des Museums als „Städtische Anstalt“ und Abteilung der Stadtbibliothek. Gemeinsam mit dieser war das Haus im Kurfürstlichen Schloss untergebracht. Dem Gründungsauftrag war erfolgreich entsprochen worden.

Von nun an erlebte das Gutenberg-Museum eine Geschichte voller Standortwechsel sowie baulicher Maßnahmen.

Im Jahre 1912 zogen die Stadtbibliothek und das Museum in ihren Neubau in der Rheinallée.

Das Jubiläumsjahr 1925 wurde durch zwei Attraktionen gekrönt, die bis heute zu den Besuchermagneten des Hauses zählen: der Nachbau der Gutenberg Werkstatt und der Ankauf eines Bandes der Gutenberg Bibel – das sogenannte Solms-Laubach-Exemplar.

Gleichzeitig wurde die internationale Ausrichtung mit dem Gedanken des „Weltmuseums der Druckkunst“ verfestigt.

In den 1930er Jahren eröffnete das Museum seine Räume im „Haus zum Römischen Kaiser“ mitten im Herzen der Stadt. Weitere Ausbaupläne sowie erste Gedanken zum „Weltmuseums der Druckkunst“ wurden durch die Verwerfungen des Krieges verhindert.

1945, in den letzten Kriegstagen, wurde das Haus zerstört. Die wertvollen Sammlungen hatte man zum Schutz bereits ausgelagert. Glücklicherweise überstanden sie den Krieg unversehrt. Der Raummangel ließ das Museum wieder in das Gebäude der Stadtbibliothek zurückkehren.

Neuanfang und Aufbruch prägen die 50er Jahre.

1950 wurde das Gutenberg-Museum selbständiges Amt der Stadtverwaltung Mainz. Und bereits 1953 erfolgte durch den Direktor der Aufruf zum Wiederaufbau des Museums. 1957 begann man schließlich mit den Restaurierungsarbeiten des „Hauses zum Römischen Kaiser“. Doch zumindest die Sammlung des Gutenberg-Museums zog hier nicht mehr dauerhaft ein.

Denn im Jahre 1962 eröffneten pünktlich zum 200-jährigen Jubiläum der Stadt Mainz die neuen Räumlichkeiten des Museums. Die Sammlung fand ihren Platz nun in einem Neubau, dem sogenannten „Schell-Bau“. Er befindet sich direkt hinter dem restaurierten „Haus zum Römischen Kaiser“.

1978 erwarb die Stadt eine weitere zweibändige Gutenberg-Bibel, das sogenannte Shuckburgh-Exemplar B42. Somit sind erstmals auch vergleichende Studien an diesen Schätzen der Druckkunst möglich.

Zum 600. Geburtstag Gutenbergs, also nur 100 Jahre nach der Gründung des Hauses, präsentierte das Museum weitere Räume: Gegenüber des inzwischen stellenweise renovierten „Schell-Baus“ zeigte sich ein Teil der Sammlung nun im Neubau, dem sogenannten „Anbau Seilergasse“.

Bis heute ergibt sich damit für das Gutenberg-Museum ein heterogenes Erscheinungsbild. Dieses birgt nicht etwa dynamische Vorteile, sondern führt zu einer unglücklichen Außenwahrnehmung. Es ergibt sich aus den drei verschiedenen Gebäuden kein räumliches Zusammenspiel. Hinzu kommt, dass die unterschiedlichen Baukörper in ihrer Funktion auf den ersten Blick nicht klar ablesbar sind. Kurz: Das Museum ist in seiner äußeren Erscheinung im wahrsten Sinne des Wortes nicht fassbar.

Aktuell stellt sich die Situation wie folgt dar.

Die Gutenberg-Bibliothek und die Museumsverwaltung befinden sich im „Haus zum Römischer Kaiser“. Der „Schell-Bau“ dient als Ausstellungsgebäude zur Präsentation von Dauer- sowie Sonderausstellungen. Und im Erweiterungsbau Seilergasse befinden sich im Erdgeschoss der Druckladen und in den Obergeschossen die Exponate zu Ostasien und dem Islam sowie zur Schriftgeschichte.

Bei uns ist der Status quo kein Zustand.

Um zukunftsfähig, besser gesagt, um gegenwartsfähig zu bleiben, muss sich das Gutenberg-Museum entscheidend verändern. Denn die derzeitige Lage entspricht weder dem Rang noch dem Ruf des Hauses – und schon gar nicht mehr seinem Auftrag, wie er einst in den Gründungsstatuten festgelegt worden war.

Es herrscht akuter Handlungsbedarf, um dem Auftrag des Museums gerecht werden zu können: Das Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln erfordert eine umfassende bauliche Veränderung. Ansonsten besteht die Gefahr, den Anschluss an museale Erfordernisse sowohl national als auch international zu verlieren.

In baulicher Hinsicht fallen vor allem der ungenügende Brandschutz sowie Mängel in der Barrierefreiheit ins Auge. Für Digitalisierungsvorhaben, einen Foto-Arbeitsplatz und für Restaurierungswerkstätten oder Haus-technik ist schlichtweg kein Raum vorhanden.

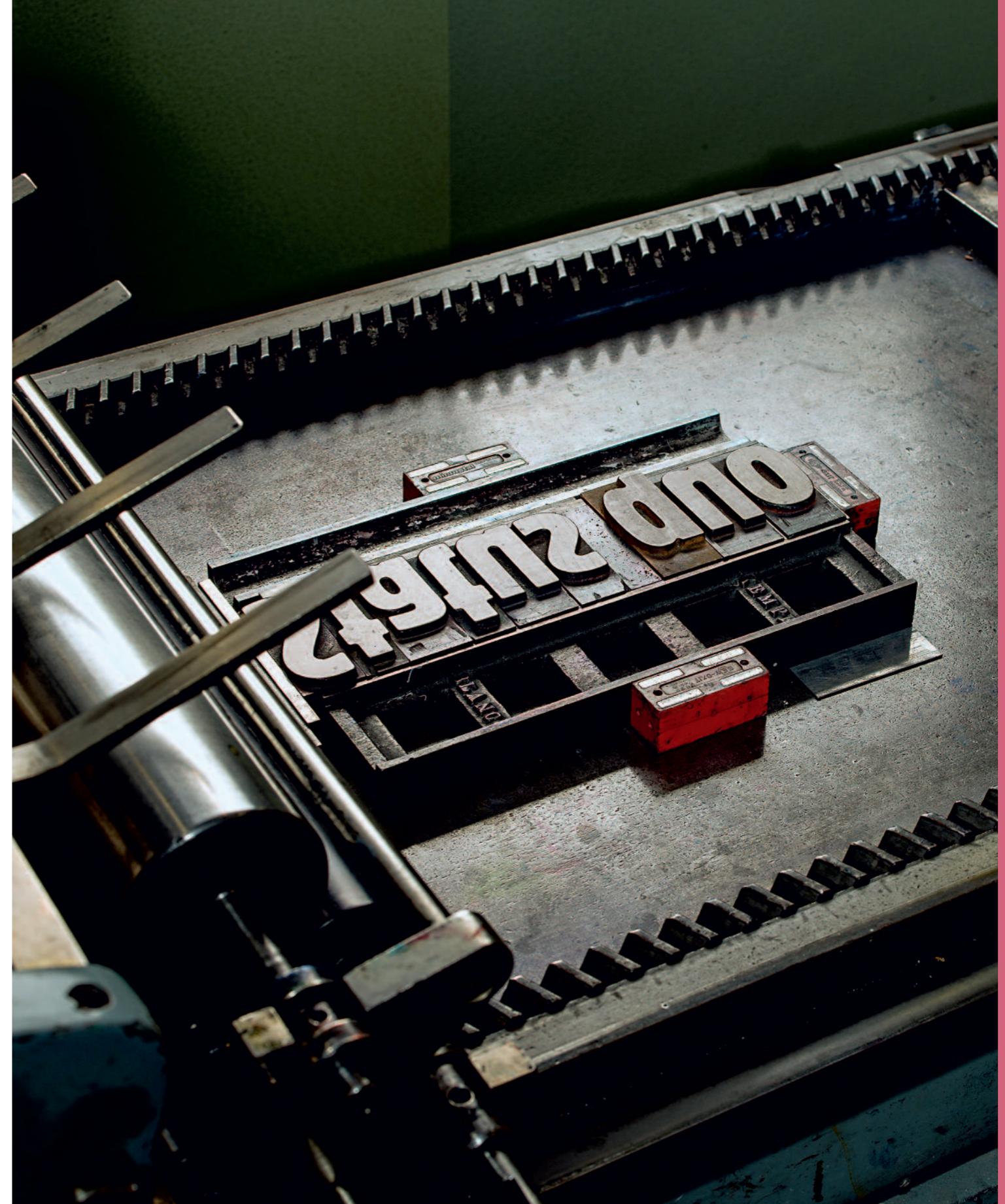
Nutzerbestimmte Servicebereiche sind veraltet und weisen keine oder ungenügende Infrastruktur auf: Sobald man durch die unklare Eingangssituation ins Museum gelangt ist, steht man in einem Foyer, das mit einem einzigen Kassenplatz genauso wenig einladend wirkt wie die offene Garderobe.

In diesem wenig zeitgemäßen Foyer können die Gäste nicht adäquat willkommen geheißen und auf den Museumsbesuch eingestimmt werden. Dies gilt insbesondere für größere Gruppen. Durch die Anordnung von Toiletten und Garderoben entstehen zusätzliche räumliche Engpässe.

Sofern man sich weiter im Haus bewegt, trifft man auf zwei enge, überalterte Aufzüge aus dem Jahr 1962, die nur teilweise zur Verfügung stehen. Aufgrund ihres Betriebsalters sind sie störungsanfällig und müssen zudem noch für museumsinterne Abläufe genutzt werden. Zusätzliche Lastenaufzüge wie eine entsprechende Andienung sind nicht vorhanden.

Ebenfalls aus der Zeit, beziehungsweise aus dem Jahr 1962 gefallen, scheint der Vortragssaal – sowohl hinsichtlich der verschlissenen Möblierung als auch der Technik.

Die Ausstellungsräume selbst halten den Anforderungen der Gegenwart auch nicht mehr Stand: weder im Hinblick auf die Besucher noch auf potenzielle Kooperationen mit anderen Häusern. Für die einen fehlt es an funktionierenden Leitsystemen und lebendigen Präsentationsformen, für die anderen stellt sich die Frage nach den konservatorischen Erfordernissen.





FLIESSTEXT:
 ITC New Baskerville LT Roman, 10,5 pt / 12,5 pt
 Entworfen von John Quaranda (1978)
 John Baskerville (1706–1775)

HERVORHEBUNG:
 ITC New Baskerville LT Bold, 10,5 pt / 12,5 pt
 Entworfen von John Quaranda (1978)
 John Baskerville (1706–1775)

Die Dramaturgie der Ausstellung ist größtenteils noch an die Vitrinen von 1962 gebunden und zeigt sich bei großen Objekten als Ansammlung historischer Maschinen. Selbst das Prunkstück des Museums, der Tresorraum, ist zu klein für die Besucher, ungenügend klimatisiert und mangelhaft ausgeleuchtet.

Zudem stehen die genutzten drei Gebäude in keinem räumlichen Zusammenspiel. Das Haus zeigt sich also auch von dieser Seite wenig einladend und zu heterogen. Ironischerweise kann das Museum in seinem baulichen Zustand gerade nicht für die Errungenschaften Gutenbergs und seiner Erfindung eintreten: Die Weitergabe, Verbreitung und Bewahrung von Information für eine breite Öffentlichkeit ist nicht mehr angemessen möglich.

Und noch viel gravierender: Nationale sowie internationale Kooperationen und der dazugehörige Leihverkehr werden erschwert. Auch begleitende Veranstaltungsformate, wie Symposien oder Vorträge sind nur eingeschränkt möglich. Der sich aufdrängende Brückenschlag von den Erfindungen Gutenbergs ins 21. Jahrhundert zur zweiten Medienrevolution und ihren Folgen scheint nur auf kleinen Flächen realisierbar.

Dabei zeigen gegenwärtige Entwicklungen in allen Lebensbereichen, wie wichtig und unabdingbar die historische, forschende, kritische und kreative Auseinandersetzung mit den Anfängen unserer Medien- und Wissenslandschaft ist. Das Gutenberg-Museum hat das Potenzial, in dieser Phase der medialen Neuorientierung eine gewichtige Rolle zu spielen.

Eine Chance, die nicht vergeben werden darf.

Bei uns entstehen aus stummen Büchern lebendige Geschichten.

FLIESSTEXT:
Univers 45 Light, 9 pt / 10,5 pt
Entworfen von Adrian Frutiger (1957)

ZWISCHENÜBERSCHRIFTEN:
Univers 65 Bold, 9 pt / 10,5 pt
Entworfen von Adrian Frutiger (1957)

Bereits 2012 hat das Museumsteam erste Konzeptionen für die Erweiterung und Sanierung des Gutenberg-Museums entwickelt. Betroffen waren sowohl die bauliche als auch die inhaltliche Weiterentwicklung des Hauses. Gemeinsam mit dem Atelier Brückner aus Stuttgart, Spezialisten für Narrative im Ausstellungsbau und in Museen, haben wir sowohl Zielvorstellungen als auch ein konkretes Konzept zur Umsetzung, das sogenannte Szenografiekonzept, erarbeitet.

Hierzu wurden neun verschiedene Ziele definiert.

Gutenberg und sein Hauptwerk, die Bibel, werden zum Nukleus des Museums. Sie stellen den auratisch inszenierten Ausgangspunkt einer Vielzahl von Erzählungen dar. Die Geschichten leiten den Besucher durchs Haus. Sie informieren, überraschen und verführen und ermöglichen unerwartete Entdeckungen. Wobei gerade auch gern übersehene oder vernachlässigt inszenierte Schätze zielgerichtet dargestellt werden können.

Hierzu werden die Erkenntnisse aus den jüngsten erfolgreichen Ausstellungskonzepten weiterverfolgt und weiterentwickelt.

Das starre Denken in Abteilungen werden wir hierzu aufgeben. Das Ausstellungskonzept wird modular und variabel gestaltet sein. Vitrinen, die fast 50 Jahre genutzt werden und jede Dynamik der Präsentation verhindern, soll es nicht mehr geben.

Dieser neue Schwung führt dazu, dass wir die Inhalte des Hauses immer wieder spannend miteinander vernetzen und stets neue Bezüge zu den Objekten und zu den jeweiligen Themen herstellen können.

Das Museum wird so mit all seinen Schätzen zu einem wahren Fundus, um Entwicklungen zu verdeutlichen und Schwerpunkte zu vertiefen. Unser Ansinnen ist es, das vorhandene Wissen dazu zu nutzen, neue Darstellungsformen und Vermittlungsformate zu finden und den Impuls für spannende, neue Themen zu setzen. So spiegelt das Museum das Potenzial des digitalen Zeitalters wider.

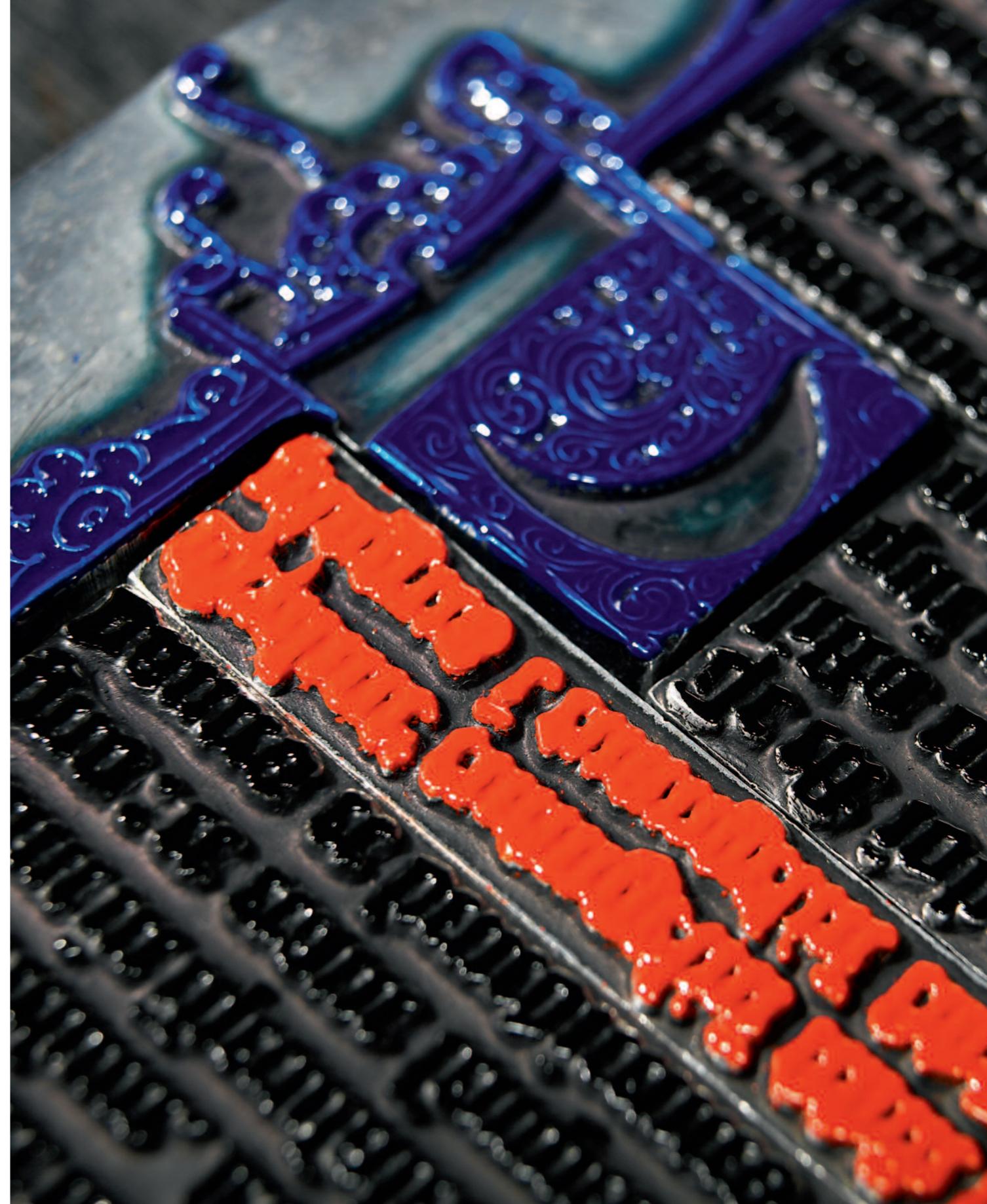
Gleichzeitig sind wir für aktuellste Tendenzen offen. Und binden immer wieder Themen der zweiten Medienrevolution in unseren Kontext und in unser Wissen ein. So sprechen wir noch intensiver als bisher Menschen der verschiedensten Altersgruppen, Kulturkreise und Bildungsschichten an. Wir bieten zielgruppen-gerechte sinnliche Erfahrungen und vermitteln dabei weiterhin die Themen Buch, Druck und Schrift.

Wir sorgen für Wissen ohne Langeweile.

Statt didaktisch zu vermitteln, kommen wir aus dem täglichen Leben. Das allgegenwärtige Thema der Medienrevolution stellen wir präsent, fokussiert und nachvollziehbar dar.

Schließlich war der Buchdruck der Beginn der Demokratisierung des Wissens. Hier wurde Information zum ersten Mal massenhaft verbreitet. Er bildet damit die Grundlage unserer heutigen digitalisierten Gesellschaft. Und eröffnet dem Museum ein weites Themenfeld.

Wir werden mit den Schätzen in unserem Haus faszinieren und überraschen, denn in Zukunft soll jeder Besuch des Gutenberg-Museums zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.



Bei uns werden Zusammenhänge in Szene gesetzt.

Die Vision

Inhaltlich wird das Museum in Zukunft von fünf Leitlinien getragen. Sie strukturieren die künftige Dauerausstellung und schaffen Verbindungen zwischen den Ausstellungsstücken. So werden für den Besucher Verflechtungen über kulturelle und über Zeitgrenzen hinweg erfahrbar und nachvollziehbar. Die Objekte erwachen zum Leben und erzählen Geschichten.

Die Leitlinien sind im Einzelnen:

Zeitläufe

Thematisiert werden hier das Leben und Wirken Gutenbergs, lokale und internationale Identitätsstiftung der Stadt Mainz, die Museums- und Sammlungsgeschichte sowie natürlich die Geschichte und Rezeption der Bibeln.

Technologie

Der Komplex umfasst natürlich die Erfindungen Johannes Gutenbergs, aber auch Drucktechniken und Bücher vor Gutenberg. Druckmaschinen, grafische Techniken, Buchbinderei und Papierherstellung werden genauso präsentiert wie der Vergleich zwi-

schen Handschrift und Druck oder Einzelherstellung und Massenproduktion. Die sich daraus ergebenden Stichworte Zeit und Geschwindigkeit sowie die Möglichkeiten von Wissenstransfer bringen diesen Themenkomplex aktuell in die Gegenwart.

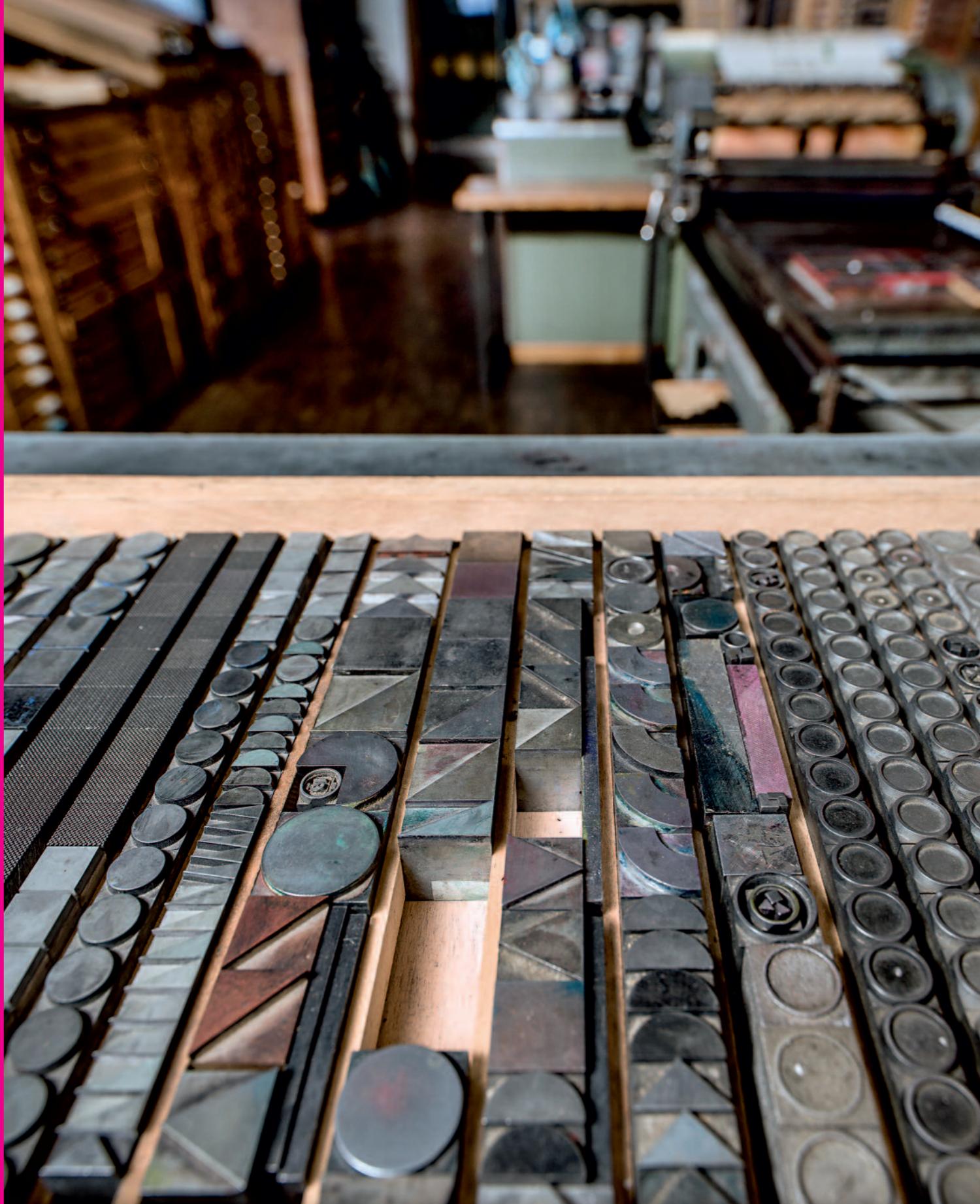
Ökonomie

Die Verbreitung von Druckwerken vor Gutenberg, frühe Publikationsmethoden und Vertriebswege in Ostasien bieten hier zahlreiche Möglichkeiten immer wieder an die wirtschaftlichen Gegebenheiten der Neuzeit anzuknüpfen. Angefangen bei der Werbung bis hin zu neuen Medien- und Darstellungsformen.

Ästhetik

Bereits Gutenberg setzte durch sein Werk neue ästhetische Maßstäbe. Malerei, Typografie, Satz, Einband und Layout sind bis heute Merkmale, die Bücher unverwechselbar und wertvoll machen: vom Künstlerbuch bis zum einfachen Nachschlagewerk. Exlibris, Illustrationen, Papiersorten sind nur einige unserer Highlights, mit denen sich vielfältige Bezüge herstellen und spannende Geschichten erzählen lassen.





FLIESSTEXT:
Century Gothic, 10 pt / 12,5 pt
Entworfen von Monotype Studio (2020)
Monotype (2007), Sol Hess (2007)

ZWISCHENÜBERSCHRIFTEN:
Century Gothic, 10 pt / 12 pt
Entworfen von Monotype Studio (2020)
Monotype (2007), Sol Hess (2007)

Kommunikation

Die Verarbeitung von Schrift und Bild sowie die Möglichkeit, sich mithilfe von Geschriebenem und Gedrucktem zu verständigen, scheinen uns heute selbstverständlich.

Doch ein Blick zurück zeigt, dass diese Errungenschaften der Menschheit eben nicht einfach so in die Wiege gelegt wurden. Bis zum Kommunikationszeitalter mit mehreren tausend Werbe- und Bildbotschaften, die heute täglich auf uns wirken, war es ein langer Weg.

Das Szenografiekonzept setzte diese Leitlinien räumlich in Beziehung. Die Bereiche dienen so als Basis für unser Storytelling. Ausgehend von den beiden Bibeln und Gutenberg werden die Exponate aus verschiedenen Perspektiven betrachtet, vernetzt und zueinander in Beziehung gesetzt. Die Geschichte wird lebendig und nachvollziehbar.

Anhand der Leitlinien entdeckt man das Haus auf verschiedenen Wegen. So entstehen Räume voller Spannung, die Kenntnisse anschaulich vermitteln und neugierig machen auf mehr.

Inhaltlich ist das Konzept bindend. Raumprogramm und Ausstellungsleitlinien sind somit definiert. Das Konzept kann der jeweiligen neuen Museumsarchitektur angepasst werden. Es dient somit als Grundlage für die neue bauliche Hülle des Neubaus.

Bei uns ist Architektur nicht in Stein gemeißelt.

Wo und wie soll nun das neue Gutenberg-Museum sein Zuhause finden?

In den Jahren 2014 und 2015 wurde ein europaweiter Architekturwettbewerb zum Neubau des Hauses durchgeführt. Im Februar 2016 hatten sich aus 27 eingereichten Entwürfen drei Siegerentwürfe etabliert. Der erste Platz ging an das Büro DFZ Architekten aus Hamburg mit ihrem Entwurf eines markanten Bibliotheksturms.

Das Projekt wurde leidenschaftlich diskutiert. Wieder einmal zeigte sich, dass er größte Sohn der Stadt die Gemüter noch immer lebhaft bewegt. Aufgrund dieser Diskussion in der Bürgerschaft entschied der Stadtrat, den Weg für einen Bürgerentscheid frei zu machen. Obwohl er selbst das Projekt bereits mit großer Mehrheit befürwortet hatte. So kam es im April 2018 zum ersten Bürgerentscheid der Stadt Mainz. Zur Frage stand, ob das Gutenberg-Museum durch den Bau des Bibliotheksturms am Liebfrauenplatz erweitert werden solle. Die Antwort war eindeutig: 77,3% stimmten gegen den sogenannten „Bibelturm.“

Im Mai beauftragte der Stadtrat die Stadtverwaltung, eine „Arbeitswerkstatt Modernisierung Gutenberg-Museum“ einzurichten. Sie setzte sich aus jeweils zwei Personen aller Stadtratsfraktionen, der Bürgerinitiative Gutenberg-Museum, der Bürgerinitiative Mainz für Gutenberg, der Gutenberg-Stiftung des Museums sowie der Verwaltung zusammen. Hier sollte das Projekt unter Beteiligung der Bürgerschaft weiter vorangetrieben werden. Wieder war das Interesse groß, so dass bei insgesamt 19 Sitzungen der Arbeitswerkstatt vier Bürgerbeteiligungen stattfanden. Insgesamt erörterte man 25 Varianten für das Haus.

Beinahe auf den Tag genau zwei Jahre nach ihrer ersten Sitzung, formulierte die Arbeitswerkstatt „Modernisierung Gutenberg-Museum“ in ihrer letzten Sitzung im Juni 2020 die Empfehlung für die Zukunft des Gutenberg-Museums.





FLIESSTEXT:
Bodoni LT Book, 11 pt / 12 pt
Entworfen von Morris Fuller Benton (1911)
Giambattista Bodoni

HERVORHEBUNGEN:
Bodoni Bold, 11 pt / 12 pt
Entworfen von Morris Fuller Benton (1911)
Giambattista Bodoni

Als Ergebnis der Arbeit wurde gemeinsam die folgende Empfehlung an den Stadtrat formuliert:

„Das bereits vom Büro Brückner und dem Museum erarbeitete Szenografie-Konzept soll die Grundlage für die inhaltliche Weiterentwicklung des Gutenberg-Museums bilden.

Die Trägerschaft des Gutenberg-Museums soll als Stiftung privaten Rechts, einer sogenannten Zuwendungsstiftung ausgeführt werden.

Die Kostenprognose soll die Grundlage für den weiteren Projektlauf bilden.

Die bauliche Hülle des Gutenberg-Museums soll durch einen Neubau am alten historischen Standort realisiert werden. Nach intensiver Diskussion, bei der auch anderslautende Präferenzen deutlich wurden, hat sich die Arbeitswerkstatt mit großer Mehrheit entschieden, dem Stadtrat diesen Standort zu empfehlen und gemeinsam mit aller Kraft für eine Realisierung am alten Standort einzutreten. Das umstrittene Baufeld F soll inklusive der Platanen ausdrücklich von der Bebauung freigehalten werden.“

Damit hat die Arbeitswerkstatt den vom Stadtrat erhaltenen Auftrag erfolgreich erfüllt.

Doch wie geht es nach der Empfehlung der Arbeitswerkstatt für den derzeitigen Standort weiter?

Im ersten Schritt wird eine vertiefende Machbarkeitsstudie für den derzeitigen Standort erarbeitet werden. Diese wird die baulichen Möglichkeiten prüfen und aufzeigen.

Im Anschluss wird es einen nach den Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW) ausgestalteten Architekturwettbewerb geben.

Zeitplan

- September 2020: Bestätigung im Stadtrat
- Mai 2021: Beginn des Wettbewerbs
- März 2022: Planungsbeginn
- März 2023: Eröffnung Interimsstandort
- Dezember 2023: Baubeginn Neubau
- Dezember 2025: Fertigstellung Neubau
- März 2026: Eröffnung des neuen Museums

Bei uns sind viele für eines.

FLIESSTEXT:
DIN Regular, 10,5 pt / 12,5 pt
Entworfen von Albert-Jan Pool (2015)

ZWISCHENÜBERSCHRIFTEN:
DIN Bold, 10,5 pt / 12,5 pt
Entworfen von Albert-Jan Pool (2015)

Doch wie kam die Arbeitswerkstatt zu der Standortentscheidung?

Und welche Standorte kamen in Betracht?

Es standen fünf Optionen zur Auswahl: Die Sanierung des Hauses, ein Neubau am aktuellen Standort, eine Erweiterung des Hauses durch eine zusätzliche Außenstelle, die Umnutzung eines bereits bestehenden Gebäudes oder der Neubau an einem neuen Standort.

Innerhalb der folgenden Standortsuche ergaben sich insgesamt weitere 23 Standorte, von denen drei aus öffentlichen Sitzungen also aus Wünschen der Bürgerschaft stammten. Alle Standorte wurden durch die Verwaltung und externe Gutachterbüros analysiert und anhand von Prüfkriterien bewertet.

In der engeren Auswahl blieben schließlich vier Favoriten: Ein möglicher Neubau am Parkplatz Schloss, ein Neubau am Allianzhaus, eine Sanierung und ein Neubau am derzeitigen Standort.

Die Arbeitswerkstatt entschied sich in einer im Konsens getroffenen Entscheidung nach weiteren Prüfungen schließlich für zwei Möglichkeiten: Ein Neubau am Allianzhaus oder ein Neubau am derzeitigen Standort Liebfrauenplatz.

Die Pro-Argumente für den Ort Allianzhaus waren: Der Wegfall einer Interimslösung während der Bauphase, also weiterhin regulärer Museumsbetrieb am existierenden Standort. Ferner die architektonische Freiheit eines Neubaus in der Umgebung sowie die große Fläche und potenzielle Erweiterungsmöglichkeiten. Zudem sah man die Chance, den Standort aufzuwerten und eine Art Museumsquartier zu schaffen.

Gegen den Standort sprachen die verhältnismäßig abgelegene Lage, laufende Mietverträge im Haus bis in das Jahr 2025, die Kosten für den Kauf des Objekts sowie eine etablierte Kultureinrichtung im Gebäudekomplex.

Für den derzeitigen Standort sprachen folgende Argumente: die tief verwurzelte historische Lage, der touristische Kontext im Herzen der Stadt und damit einhergehend die hochattraktive Lage. Zudem befindet sich der aktuelle Standort im Eigentum der Stadt.

Als Gegenargument wurde die weiterhin begrenzte Fläche angeführt. Hinzu kommt die problematische Bauabwicklung, insbesondere durch die Notwendigkeit einer kostenintensiven Interimslösung. Sowie die Belastungen für Mitarbeitende und für Material, also die Ausstellungs- und Lagerobjekte, während der Bauphase.



Bei uns bekommt Abstraktes eine Form.

FLIESSTEXT:
Minion Regular, 11 pt / 12 pt
Entworfen von Robert Slimbach (1992)

ZWISCHENÜBERSCHRIFTEN:
Minion Bold, 11 pt / 12 pt
Entworfen von Robert Slimbach (1992)

Aktuell steht das Gutenberg-Museum in alleiniger Trägerschaft der Stadt Mainz und ist ein Amt der Stadt. Mit dem Neubau wird ein Wechsel der Rechtsform angestrebt, um eine neue Konstellation der Trägerschaft und Beteiligung zu ermöglichen. Ziel ist es, den Bund und das Land in die Trägerschaft mit einzubinden. Der Vorteil wäre eine kontinuierliche Förderung und die Möglichkeit, weitere Drittmittel zu generieren. Als mögliche Rechtsformen kommen das Amt mit Regiebetrieb, die gGmbH sowie die Stiftung des privaten Rechts in Betracht. Wir haben die drei Rechtsformen unter den Gesichtspunkten der Eigenständigkeit und Flexibilität, der Zuwendungen seitens Stadt und Land, Bilanz und Vermögenswerte, Image sowie Fundraising und Drittmittelakquise verglichen.

Als Rechtsform eignet sich für das Museum demnach die Stiftung des privaten Rechts.

Diese Rechtsform könnte hohen Entscheidungsspielraum bieten wie etwa einen eigenen Stellenplan oder Maßnahmen unabhängig von zeitlichen Abläufen der Stadtverwaltung. Zudem könnten Stadt und Land als Zuwendungsgeber für den Betrieb des Museums fungieren. Die Sammlung des Hauses könnte dabei auf unbestimmte Zeit als Stiftungskapital bilanziert werden. Dies würde der Dynamik des Museums – Sammeln, Bewahren, Präsentieren – und seiner Werte entsprechen. Die Rechtsform der Stiftung hätte zudem positive Wirkung auf das Image und die Markenbildung des Hauses. Die Stiftung könnte für Ewigkeitsanspruch, Vertrauen, Seriosität sowie Freiheit von Kommerz stehen. Dieses positive Image würde sich auch beim Fundraising und der Drittmittelakquise bemerkbar machen. Die Stiftung würde als sogenannte Zuwendungstiftung ausgestaltet werden. Ein Zuwendungsvertrag würde die dauerhaften Zuwendungen regeln und dynamisieren.



ÜBERSCHRIFT:
Gill Sans Display Extra Bold 66 pt / 58 pt
Entworfen von Eric Gill (1931)

CYAN 15
MAGENTA 0
YELLOW 10
KEY (BLACK) 40

Bei uns sitzen nicht nur die Lettern.

FLIESSTEXT:
Rockford Sans Extralight, 10,5 pt / 11,5 pt
Entworfen von Emil Karl Bertell, Erik Bertell und Teo Tuominen (2020)

ZWISCHENÜBERSCHRIFTEN:
Rockford Sans Medium, 10,5 pt / 11,5 pt
Entworfen von Emil Karl Bertell, Erik Bertell und Teo Tuominen (2020)

Wenn es um die Erweiterung unseres Gutenberg-Museums geht, ist die Finanzierung die zentrale Frage. Für den Neubau und die benötigte Interimslösung zeigt die Kostenprognose folgende Zahlen:

Die Kostenprognose für das Gesamtprojekt beläuft sich auf insgesamt ca. 71 Mio. Euro (brutto). Nach Abzug der inkludierten Grundstückswerte und notwendigen Interimsmaßnahmen belaufen sich die Kosten auf rund 53 Mio. Euro. Hierin enthalten sind die notwendigen Rückbauten, Neubauten, Umbau „Haus zum Römischen Kaiser“ sowie die Kosten für die notwendigen Stellplätze und der besonderen Baulegistik.

Auf Grundlage der Investitionen haben wir die Lebenszykluskosten für einen Betrachtungszeitraum von 50 Jahren ermittelt. Bezogen auf die Ersatzinvestitions-, Betriebs- und Instandsetzungskosten, in Summe ca. 152 Mio. Euro, ergeben sich pro Jahr Nutzungskosten i.H.v. ca. 3 Mio. Euro brutto.

Zusätzlich werden pro Jahr rund 5 Mio. Euro Personal- und Aufwandskosten notwendig, um den Betrieb des Museums auf eine solide und belastbare Grundlage zu stellen.

Als Interimslösung soll das Gutenberg-Museum im Naturhistorischen Museum, dem zweiten städtischen Haus, untergebracht werden.



ÜBERSCHRIFT:
Linotype Didot Bold 72 pt / 62 pt
Entworfen von Adrian Frutiger, Linotype Design Studio (1991) und Firmin Didot

Resümee

FLIESSTEXT:
Avenir 55 Roman, 10,5 pt / 12,5 pt
Entworfen von Adrian Frutiger (1988)

HERVORHEBUNGEN:
Avenir 85 Heavy, 10,5 pt / 12,5 pt
Entworfen von Adrian Frutiger (1988)

Das Gutenberg-Museum im Zentrum der Landeshaupt Mainz ist eines der ältesten Druckmuseen der Welt.

Es wurde im Jahr 1900 von der Mainzer Bürgerschaft gegründet und ist dem Leben und Wirken seines Namensgebers, dem „Mann des Jahrtausends“ gewidmet. Mit ungefähr 160.000 Gästen jährlich aus aller Welt zählt es zu den meistbesuchten Museen Deutschlands und genießt nationales und internationales Renommee.

Doch das Haus benötigt dringend eine bauliche Neuausrichtung. Das Ausstellungshaus ist aus dem Jahr 1962 und genügt den Anforderungen an moderne Museumsarbeit in vielerlei Hinsicht nicht mehr. Schon die Brandschutzvorschriften und konservatorischen Möglichkeiten entsprechen nicht mehr den heutigen Standards. Das Museum droht vom internationalen Leih- und Kooperationsverkehr mit anderen Häusern und Institutionen abgehängt zu werden.

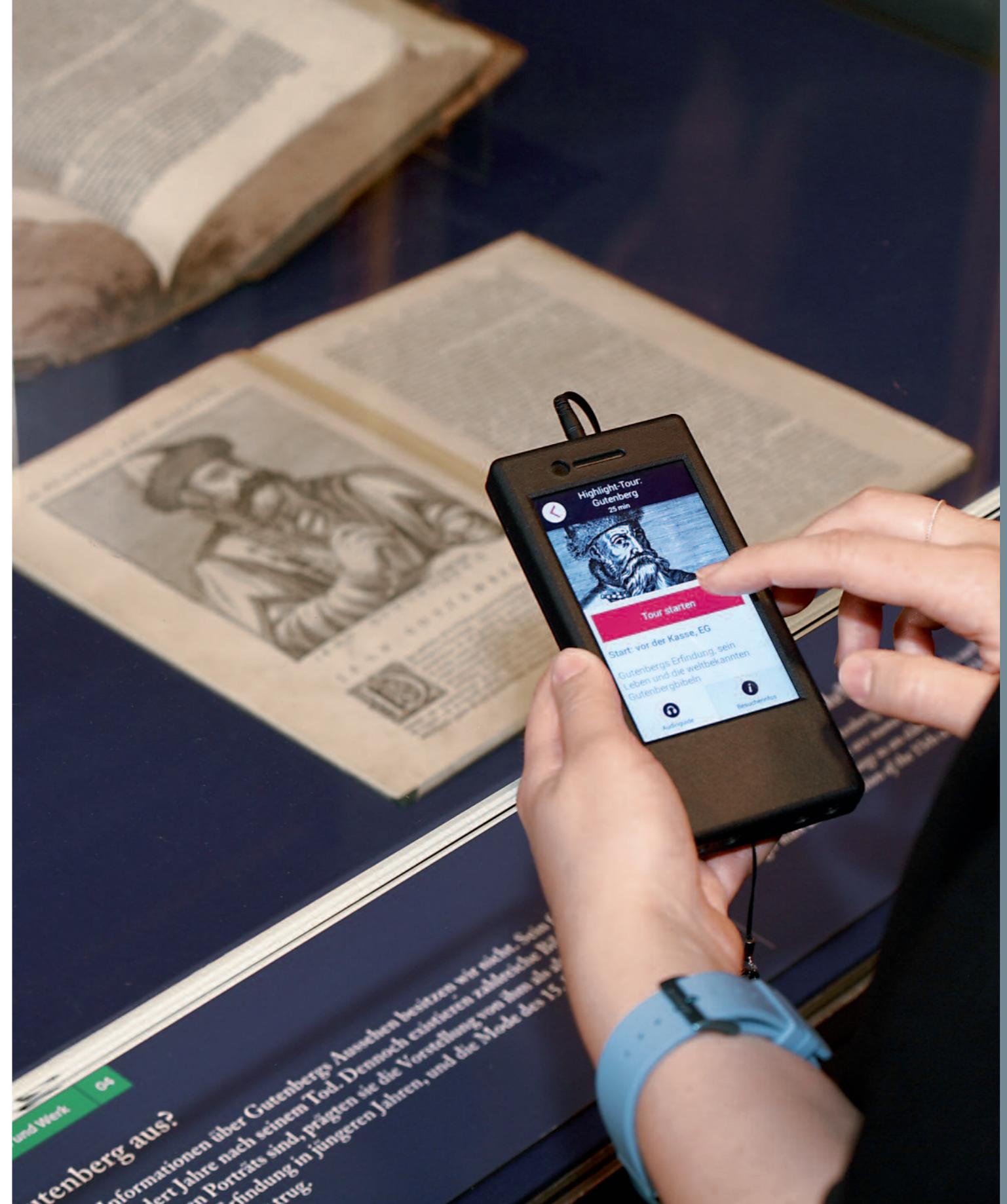
Dabei ist das Gutenberg-Museum mit seinem Themenspektrum so aktuell wie nie. Wohl kein anderes Haus ist besser dazu geeignet, die Verbindung zwischen Erfindung des Buchdrucks und dem Zeitalter der Digitalisierung so umfassend und schlüssig darzustellen.

Dazu sind jedoch eine bauliche Neukonzeption und inhaltliche Neuausrichtung des Hauses notwendig.

Der nächste entscheidende Schritt ist die Akquise von Mitteln.

HIERZU BRAUCHEN WIR SIE.

CYAN 20
MAGENTA 0
YELLOW 0
KEY (BLACK) 50



CYAN 40
MAGENTA 0
YELLOW 0
KEY (BLACK) 100

Ansprech- personen



Landeshauptstadt
Mainz

DEZERNAT FÜR BAUEN, DENKMALPFLEGE UND KULTUR
VERTRETEN DURCH DIE BEIGEORDNETE MARIANNE GROSSE

ZITADELLE
AM 87ER DENKMAL
55131 MAINZ

POSTANSCHRIFT
POSTFACH 3820
55028 MAINZ

TELEFON: +49 6131 12-2025
TELEFAX: +49 6131 12-2052

EMAIL: MARIANNE.GROSSE@STADT.MAINZ.DE

WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE UNTER:
WWW.MAINZ.DE/MUSEUMDERZUKUNFT
UND UNTER
WWW.GUTENBERG-MUSEUM.DE

Herausgeberin: Landeshauptstadt Mainz
Fotograf: Carsten Costard
Grafik-Design: Antonia Henschel, Sign Kommunikation GmbH
Prepress: Matthias Zerb, Sign Kommunikation GmbH
Text: Frank Hatami-Fardi
Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG



UNTERSTÜTZEN SIE DIE ERNEUERUNG DES GUTENBERG-MUSEUMS IN MAINZ

